

RÄUMLICHER ENTWICKLUNGSPLAN

RANKWEIL

ENTWURF

DAS INSTRUMENT REP

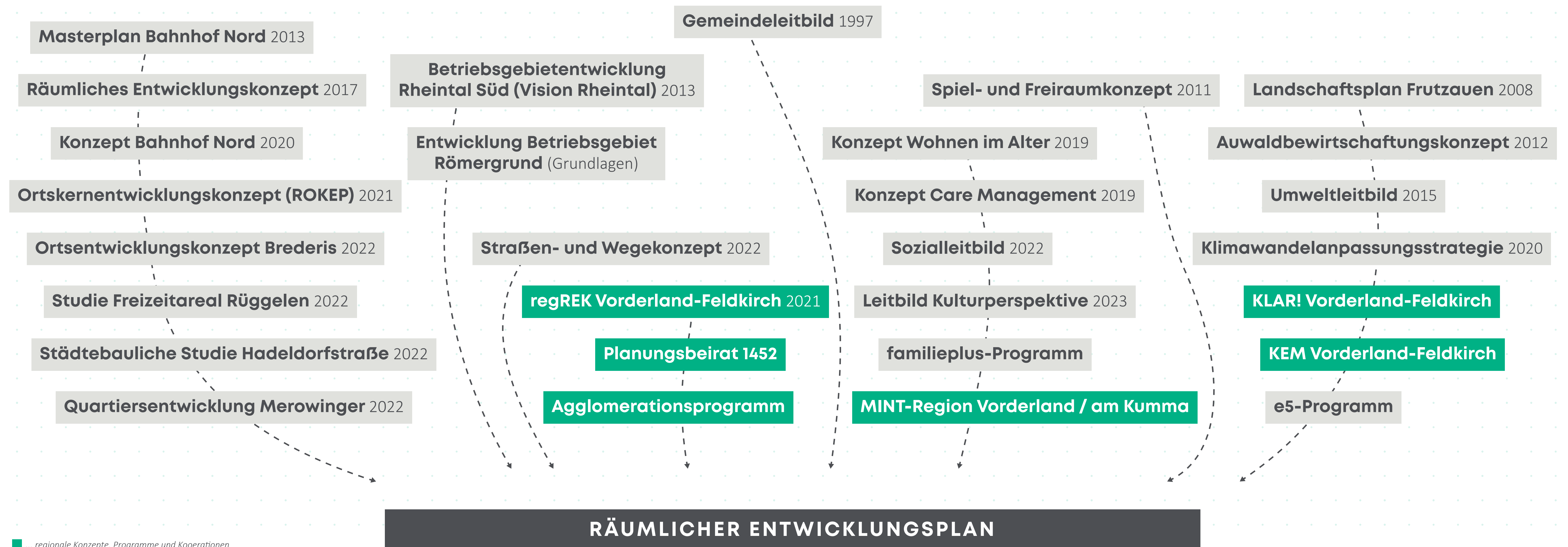
WAS IST DAS INSTRUMENT „REP“

Der Räumliche Entwicklungsplan (REP) ist ein strategisches Planungsinstrument der Gemeinde Rankweil. Er...

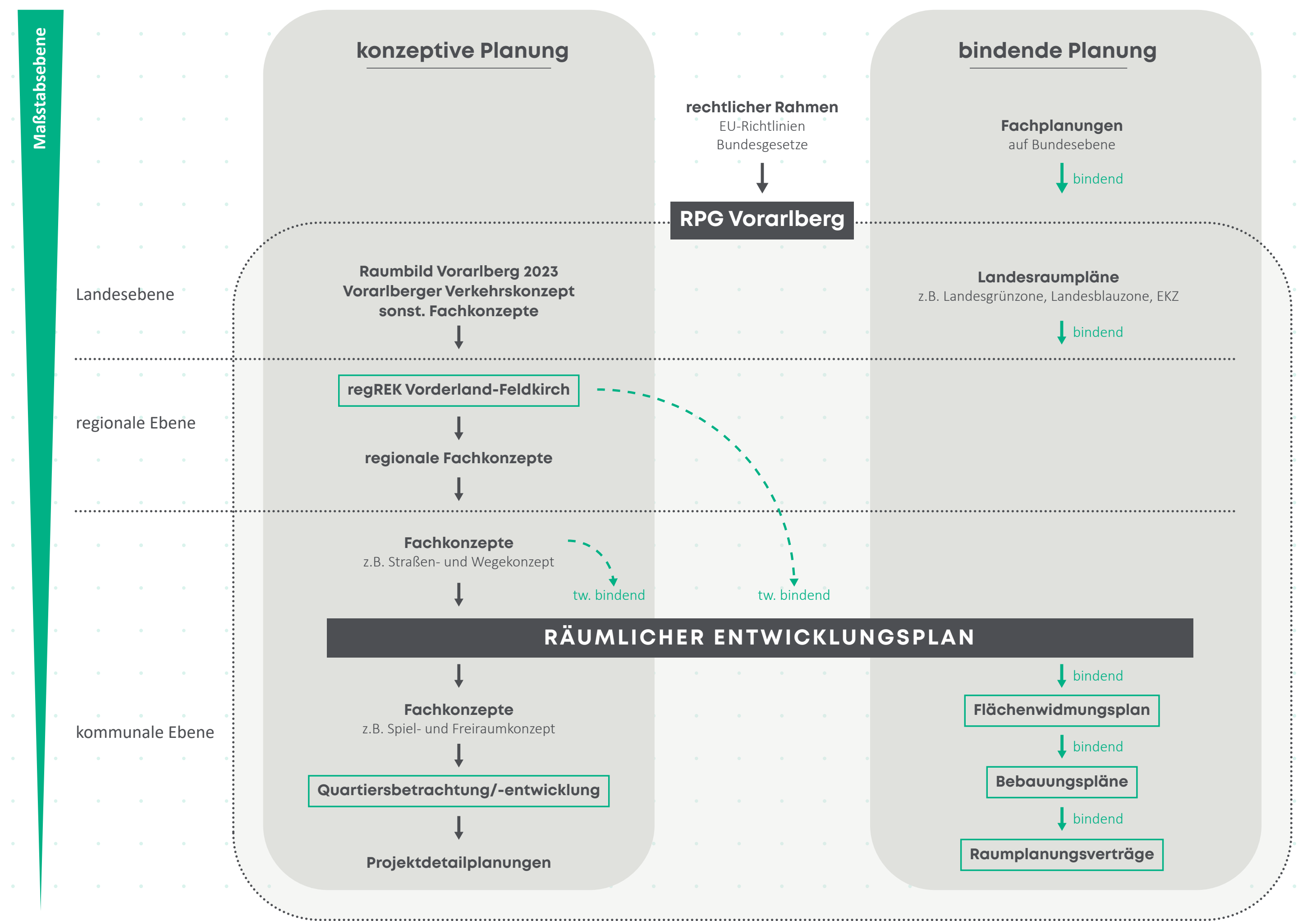
- formuliert den Rahmen für die räumliche Entwicklung der Gemeinde;
- ist verpflichtend zu erstellen;
- ist von der Gemeinde zu verordnen;
- wird vorrangig über den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan umgesetzt;
- ist Grundlage für Projekte und Planungen;
- hat mittel- bis langfristigen Planungshorizont;
- sollte spätestens alle 10 Jahre überprüft werden;
- wird unter Einbeziehung der Bevölkerung erarbeitet.

BESTEHENDE KONZEPTE, PLANUNGEN, PROGRAMME

Rankweil verfügt bereits über eine Vielzahl von Konzepten, Studien und Grundlagen. Der REP greift diese auf und führt diese zu einem übergeordneten Entwicklungsrahmen zusammen.



PLANUNGSHIERARCHIE



RAUMLANUNGSGESETZ § 11

(1) Die Gemeindevertretung hat als Grundlage insbesondere für die Flächenwidmungs- und die Bebauungsplanung unter Abwägung der Interessen nach § 3 für das gesamte Gemeindegebiet durch Verordnung einen räumlichen Entwicklungsplan zu erlassen. Die Verordnung richtet sich ausschließlich an die Gemeinde als Grundlage für Planungen und Maßnahmen nach diesem Hauptstück. Der räumliche Entwicklungsplan hat grundsätzliche Aussagen zu enthalten über

- die wesentlichen örtlichen Vorzüge, deren Erhaltung und mögliche Verbesserung,
- die Aufgaben in der Region und die übergemeindliche Zusammenarbeit,
- die angestrebte Wirtschaftsstruktur,
- die zu sichernden Freiräume für die Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der bodenabhängigen Lebensmittelerzeugung, für die Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie für Kinder und Jugendliche und die Naherholung,
- die zu sichernden Freiräume zum Schutz vor Naturgefahren,

- die angestrebte Siedlungsentwicklung; dabei sind insbesondere Siedlungsschwerpunkte, Verdichtungszone, Freiräume für die Naherholung sowie die Gliederung der Bauflächen einschließlich der zeitlichen Abfolge der Bebauung unter Bedachtnahme auf die Erfordernisse der Infrastruktur, des Schutzes vor Naturgefahren, des Klimawandels und der Energieeffizienz zu berücksichtigen,
- jene Siedlungsschwerpunkte, für die ein Quartiersentwicklungskonzept zu erstellen ist,
- die Erhaltung und Stärkung des Ortskernes,
- die Verkehrsabwicklung und die Ausgestaltung des Verkehrswegenetzes unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse für den öffentlichen Verkehr, Fußgänger und Radfahrer,
- die Energieversorgung unter besonderer Berücksichtigung der nachhaltigen Nutzung erneuerbarer Energien,
- die erforderlichen Gemeinbedarfseinrichtungen, einschließlich solcher für den gemeinnützigen Wohnbau,
- die Handhabung der privatwirtschaftlichen Maßnahmen (§ 38a).

Rechtliche Grundlage für den Räumlichen Entwicklungsplan ist das Vorarlberger Raumplanungsgesetz.

ENTWURF

ÜBERBLICK ÜBER DEN REP-PROZESS

ENTSTEHUNGSPROZESS



BISHERIGE BETEILIGUNG

MARKTGESPRÄCH

Wichtigste Erkenntnisse:

- Verkehr ist ein großes Thema
 - ✓ im Kleinen bei sich in der Wohnumgebung (lokal)
 - ✓ mangelnder Anschluss an die Autobahn (Schleichverkehr)
 - ✓ Zunahme Verkehr und Lärm
 - ✓ Umstieg von Pkw auf Fahrrad, Fahrradwege hören einfach auf
- Rankweil wird geschätzt
 - ✓ hohe Lebensqualität
 - ✓ Infrastrukturen, Zentrum
- starkes Wachstum wird kritisch gesehen
 - ✓ Wohnblöcke
 - ✓ Verlust an Grünraum
- Freiraum und Biodiversität stärken
 - ✓ Grünräume erhalten
 - ✓ Vielfalt erhöhen
 - ✓ Qualität der Grünflächen bei Bebauung erhalten
 - ✓ Dachbegrünung
 - ✓ Klimawandel



POSTKARTENAKTION

Die Bürger:innen im Rahmen einer Postkarte zur Dorfentwicklung befragt. Über die Gemeindezeitung wurden die Postkarten an alle Haushalte verteilt und über die mobile Jugendarbeit wurde die Jugend aktiv eingebunden. Die Postkarte konnte auch online auf der Homepage der Gemeinde ausgefüllt werden. Abgefragt wurden Angaben zu Orten, die für die Bürger:innen besonders wichtig sind, und wo in Rankweil Entwicklungsbedarf gesehen wird. Mehrere Antworten auf jede Frage waren möglich.

Rund 90 Postkarten wurden von freiwilligen Teilnehmer:innen ausgefüllt. Durchschnittlich waren die Teilnehmer:innen 46 Jahre alt, der/die Jüngste 12 und der/die Älteste 96 Jahre.

- Frage 1: „Das macht Rankweil für mich Lebenswert“

In Rankweil wird insbesondere das vielfältige Veranstaltungsangebot geschätzt. 38 der 195 Antworten auf die Frage betreffen das breite Freizeitangebot. Davon beziehen sich jeweils ein Drittel der Antworten auf das kulturelle Angebot und auf die Vereinslandschaft. Auch das breite Familien-, Kinder- und Jugendangebot (die Familienfreundlichkeit) der Gemeinde wirkt sich laut den Befragten positiv auf die Lebensqualität aus.

- Frage 2: „Dieser Ort in Rankweil ist mir wichtig“

Häufig wurden hier das Zentrum von Rankweil (31/125 Antworten) und die Grünräume/Naherholungsräume (25/125 Antworten) erwähnt. Auch spielt das Freizeitangebot mit verschiedenen Sportplätzen, Spielplätzen und dem Jugendzentrum OJA eine große Rolle. Auch die Basilika (Liebfrauenberg) und der St. Petersbühl werden als „besondere Orte“ geschätzt

Bei der ergänzenden Frage „weil dieser Ort aus meiner Sicht ...“ konnten die Angaben zu den genannten wichtigen Orten konkretisiert werden. Zur Auswahl standen die Kategorien:

- ✓ „... Potential hat“,
- ✓ „... hier eine Entwicklung stattfinden soll“ oder
- ✓ „... nicht verändert werden soll“.

Bei rund einem Drittel der genannten Orte wird (Entwicklungs-/Verbesserungs-) Potential gesehen. Besonders häufig wurden dabei das Zentrum und die Paspels-Seen erwähnt, die aber auch als Orte mit Entwicklungsbedarf genannt werden. Des Öfteren wurde der Handlungsbedarf bei der Verkehrslage im Dorf erwähnt. Explizit hervorgehoben wurden die Montfortstraße, die Stiegstraße, die Ringstraße und die Sankt-Friedolins-Gasse.

Die Basilika, der Frutz-Wald und die Gastra mit den Sportplätzen wurden vorrangig als „dieser Ort soll nicht verändert werden“ eingestuft. Insbesondere die Paspels-Seen, der Frutz-Wald, der Loger-Wald sowie der Gastra-Wald sind bedeutende Naherholungsräume für die Teilnehmer:innen.

ORTSGEHSPRÄCH

Unter dem Motto „Auf den Spuren des Klimawandels durch Rankweil“ fand am 28.10.2022 ein Spaziergang mit Interessierten Bürger:innen statt. Begleitet wurde er von Landschaftsplanerin Gudrun Sturn, Architekt Wolfgang Ritsch und Vertreter:innen der Gemeinde.

Das Ge(h)spräch führte von der Gärtnerei Angeloff, in die Negrellistraße (HTL, HLW), dann Rösslebunt (schöner Fußweg, wichtige Querverbindung) zur Langgasse (alte Dorfstraße mit ehemaligem Rössle) weiter über die Bachmannmühlweg (neues Bauträgerprojekt) zum Mühlbachweg (alter Mühlbach, im oberen Bereich soll renaturiert) zum Betriebsgebiet und zur Unterführung an der Bahn.

Anhand der Luftbilder diskutierte die Gruppe über die Struktur des Gebietes und den starken Wandel im 20. Jahrhundert. Noch in den 50ern war es eine Dorfstraße mit einigen Wohnhäusern (Langgasse) inmitten eines riesigen Obstgartens (Streuobstwiesen mit Hochstämmen), die Bahn wurde oberirdisch überquert. Heute: Schulen, Industriegebiet, Einfamilienhäuser, Wohnblöcke, sehr heterogen, dazwischen noch Fragmente der Obstgärten.

Wichtigste Erkenntnisse:

- Klimawandel ist stark spürbar
 - ✓ Heiße Temperaturen im Oktober – die Gruppe hat sich beim Gehen den Schatten gesucht und leider selten gefunden.
- Maßnahmen gegen den Klimawandel
 - ✓ Mehr Großbäume pflanzen vor allem im Straßenbereich
 - ✓ Gärten als kleine grüne Oasen
 - ✓ Entsiegelung: viel zu viele versiegelte Flächen und Asphalt
 - ✓ Es braucht Schatten und mehr Grünflächen
 - ✓ Renaturierung des Mühlbaches ist ein Vorzeigeprojekt; große Zustimmung; das ist ein Weg, der forciert werden soll
- Verkehr ist ein großes Thema
 - ✓ Isoliertes Gebiet, vom Ortskern abgeschnitten durch die Bahn
 - ✓ Unterführungen sind gefährlich und wenig attraktiv
 - ✓ Es gibt zum Teil schöne attraktive Fußwege (Rösslebunt); das könnte überall ausgebaut werden
 - ✓ Radwege sollten verbessert werden
 - ✓ aktueller Zustand der große asphaltierten Flächen bei Betrieben sind zunächst unverständlich für die Teilnehmenden
- Treffpunkte für die Nachbarschaft fehlen
 - ✓ Nahversorgung ist ausreichend, auch wenn im Gebiet nur ein Bioladen (kurze Wege nach Brederis, in's Ortszentrum)
 - ✓ Abholstation für Pakete o. Regal mit Produkten aus der Region könnte einen Treffpunkt ergänzen – Platz/Treffpunkt für Nachbarschaft z.B. am Vorplatz der HTL, oder im alten Gasthaus Rössle (da finden bereits punktuell Veranstaltungen statt)
- Qualität in der Nachverdichtung
 - ✓ Zu große Wohnbauten werden kritisch gesehen
 - ✓ Hier soll die Gemeinde viel Qualität einfordern

ALLGEMEINES

§ 1 GRUNDSÄTZE DER GEMEINDEENTWICKLUNG

- (1) Die Marktgemeinde Rankweil versteht sich als regionales Zentrum. Auf bestehenden sozialräumlichen Ressourcen, örtlichen Vorzügen und regionalen Funktionen wird weiterhin aufgebaut. Diese sind:
 - a) **Kulturschwerpunkt und Begegnungsort;**
 - b) Geistiges und geistliches Zentrum;
 - c) **Bildungszentrum;**
 - d) **Gesundheitsschwerpunkt;**
 - e) Wirtschaftsstandort;
 - f) **Garten Vorarlbergs.**
- (2) Eine ressourcenschonende, sozialverträgliche sowie **klima- und energiebewusste Gemeindeentwicklung** zielt ab auf die Schaffung einer hohen Wohn- und Lebensqualität. Unterschiedliche Bedürfnisse und Lebensrealitäten werden berücksichtigt. Die Siedlungsentwicklung orientiert sich an den nachstehenden öffentlichen Interessen:
 - a) sparsamer Umgang mit Grund und Boden und sonstigen natürlichen Ressourcen (daher Vorrang für eine **Innenentwicklung mit Qualität**);
 - b) Offenhalten eines **Entwicklungsspielraums für kommende Generationen**;
 - c) Rücksichtnahme auf Natur- und Freiräume;
 - d) Vermeidung bzw. Minimierung von Nutzungskonflikten;
 - e) Klimawandelmanagement als Bestandteil aller kommunalen Planungsfelder;
 - f) Schaffung und Erhalt einer leistbaren und resilienten Infrastruktur.
- (3) Die sozialräumliche Entwicklung zielt ab auf eine gute Dorfgemeinschaft, eine hohe Familienfreundlichkeit und ein gelebtes Miteinander aller Generationen, Kulturen und Lebensentwürfe.
- (4) Die Landwirtschaft wird als Produzentin von Lebensmitteln und als Landschaftspflegerin unterstützt. Generelles Ziel ist dabei eine ökologische, sozialverträgliche und wirtschaftlich existenzfähige Land- und Forstwirtschaft.
- (5) Der Wirtschaftsstandort Rankweil wird weiter gestärkt. Angestrebt wird eine breit aufgestellte, vielfältige Wirtschaftsstruktur bestehend aus Klein-, Mittel- und Leitunternehmen. Regionale Wirtschaftskreisläufe und Synergien zwischen unterschiedlichen Betrieben und Branchen werden unterstützt.
- (6) Mobilität wird ressourcenschonend, energieeffizient und bedarfsgerecht entwickelt. Mobilitätsinduzierte Umweltbelastungen werden minimiert. Die Verkehrsqualität für alle Verkehrsteilnehmer:innen wird erhöht. Dazu
 - a) werden Fuß- und Radverkehr in den Mittelpunkt der Mobilitätsplanung gestellt; ihnen wird Vorrang gegeben;
 - b) werden Siedlungsentwicklung und Mobilitätsplanung aufeinander abgestimmt;
 - c) wird der öffentliche (Straßen-)Raum verstärkt als örtlicher Lebensraum betrachtet, insbesondere auch als informeller Begegnungsraum für alle.
- (7) Entscheidungen und Entwicklungsmaßnahmen orientieren sich nach an den öffentlichen Interessen. Diese werden verstärkt in Pläne, Konzepte und Prozesse eingebracht.
- (8) Eine transparente Planungskultur bindet die betroffene Bevölkerung ein.

§ 2 GEMEINDEÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

- (1) Regionale Kooperationen sind ein zentraler Aspekt der Gemeindeentwicklung. Grundlage dafür sind v.a. die auf regionaler Ebene gemeinsam erarbeiteten Grundsätze und Entwicklungsziele. Dazu
 - a) wird die Rolle der Regionalplanungsgemeinschaft unterstützt und weiter gestärkt;
 - b) werden die Inhalte regionaler Planungen auf kommunaler Ebene konkretisiert und umgesetzt;
 - c) wird die aktive Teilnahme an laufenden Kooperationen und Projekten fortgesetzt und wo möglich und sinnvoll ausgebaut (z.B. KLAR!-Programm, Klima- und Energie-Modellregion etc.).
- (2) Möglichkeit und Sinnhaftigkeit weiterer Kooperationen und Projekte werden laufend geprüft. Im Fokus liegen dabei die Themenfelder soziale Versorgungsinfrastruktur, Mobilität, Energie, Klimawandelanpassung und Betriebsgebietsentwicklung.
- (3) Insbesondere im Siedlungsbereich entlang der Gemeindegrenze zwischen Rankweil und Feldkirch (Bereich um den Knoten L190-L52-A14) wird eine intensive Abstimmung und Zusammenarbeit angestrebt (vgl. §§ 13-14).

Info:

Nach wie vor gültige Grundsätze aus dem Räumlichen Entwicklungskonzept 2017 werden in den REP übernommen. Deren Gültigkeit wurde im Zuge des REP-Prozesses in den Gemeinde-Gremien diskutiert und auch mit den Ergebnissen der Bevölkerungsbeteiligung abgestimmt.

Die Gemeinde Rankweil verfügt zudem über eine Vielfalt an Konzepten zur unterschiedlichen Themenfeldern, die auch REP-relevant sind. Sie haben meist keine rechtliche Bindung, bilden aber trotzdem eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Gemeindeentwicklung. U.a. in folgenden Konzepten sind bereits Grundsätze zu den jeweiligen Themenbereichen formuliert. Sie werden (teilweise in generalisierter Form) als Grundsätze der Gemeindeentwicklung in den vorliegenden REP übernommen:

- Straßen- und Wegekonzept 2022
- Sozialleitbild 2022
- Umweltleitbild 2015
- Gemeindeleitbild 1997

Grundsätze, auf denen die Gemeindeentwicklung aufbaut, wurden zudem aus einer SWOT-Analyse* abgeleitet, die in der REP-Arbeitsgruppe erstellt wurde.

Die regionalen Funktionen „**Kulturschwerpunkt und Begegnungsort**“, „**Bildungszentrum**“ und „**Gesundheitsschwerpunkt**“ leiten sich aus der historischen Entwicklung der Marktgemeinde Rankweil ab. Sie haben nach wie vor eine hohe Bedeutung, prägen die Identität der Gemeinde und bestimmen das Dorfleben. Für das Zusammenleben „im Dorf“ leisten sie einen wichtigen Beitrag.

Bedingt durch klimatische Verhältnisse, fruchtbare Böden und damit höchsten Ertragswerten spielte die Landwirtschaft früher eine zentrale Rolle in der Region. Die Gemeinde Rankweil greift schon seit Jahren das Thema „**Garten Vorarlbergs**“ auf und setzt sich für eine hohe Natur- und Artenvielfalt ein. Dazu gehören Streuobstwiesen, die naturnahe Begrünung von Gemeindeflächen, die Durchgrünung des Siedlungsgebietes (Straßenbegrünung) etc. Die Gemeinde kooperiert dazu mit dem Obst- und Gartenbauverein Rankweil und ist beratend/informativ tätig (z.B. Aktion „naturnah im eigenen Garten“).

„**Innenentwicklung mit Qualität**“ bezeichnet eine Siedlungsentwicklung, die sich nicht nach außen richtet, sondern vorrangig Potenziale innerhalb des Siedlungsgebietes nutzt. Zentrale Aspekte dabei sind (Nach-)Verdichtung, Nutzung von Leerstand und ungenutzten bzw. unternutzten Flächen. Die Siedlungsränder sollen gehalten werden, wenngleich kleinräumige Erweiterungen möglich sind. Bei einer zunehmenden Verdichtung des Siedlungsgebietes sind jedoch auch Qualitätskriterien zu beachten, um die hohe Wohn- und Lebensqualität erhalten zu können (z.B. Erhalt von Freiräumen).

Unter „**Entwicklungsspielraum für kommende Generationen**“ wird eine acht-same und zukunftsorientierte Siedlungsentwicklung verstanden, die für die kommenden Jahrzehnte Entwicklungsmöglichkeiten offenhält (z.B. langfristige Entwicklungsgebiete), aber auch Entscheidungsspielräume offenlässt (z.B. Siedlungsentwicklung vs. Erhalt von Freiflächen). Damit wird auch Bezug auf ein angestrebtes „maßvolles“ Bevölkerungswachstum genommen. Darunter wird eine Siedlungsentwicklung verstanden, die eine Zunahme der Bevölkerung im Rahmen der bestehenden infrastrukturellen Gegebenheiten (z.B. Bildungseinrichtungen, technische Infrastruktur) bzw. deren leistbarem Ausbau ermöglicht.

„**Klima- und energiebewusste Siedlungsentwicklung**“ bedeutet, Siedlungsstrukturen zu schaffen, die dabei helfen negative Auswirkungen durch den Klimawandel zu vermeiden bzw. zu verringern, den Energieverbrauch zu reduzieren und die Energieeffizienz zu steigern. Auch eine vorrangige Versorgung mit erneuerbaren Energieformen steht dabei im Fokus. Insgesamt soll so der Ausstoß von klimaschädlichen Emissionen verringert und damit ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Maßnahmen dazu finden sich in den verschiedenen REP-Kapiteln.

* SWOT steht für Stärken (**S**trengths), Schwächen (**W**eaknesses), Chancen (**O**pportunities) und Risiken (**T**hreats).

Die SWOT-Analyse ist Teil der Situationsanalyse und wichtige Grundlage für den Räumlichen Entwicklungsplan.

Es gilt, auf den bestehenden Stärken aufzubauen, Chancen zu nutzen, Schwächen in Stärken zu verwandeln und Risiken zu vermeiden.

Die nachstehenden Punkte wurden im Rahmen der Arbeitsgruppensitzungen und der öffentlichen Planungswerkstatt am 08. November 2021 gesammelt.

REGIONALPLANUNG IM VORDERLAND UND FELDKIRCH

ENTWURF



Foto © Walter Vonbank

feld
kirch

v o r
d e r
l a n d

REGIO VORDERLAND-FELDKIRCH

Seit 1978 kooperieren die 13 Vorderland-Gemeinden im Rahmen der Regionalentwicklungsgemeinschaft Vorderland, seit 2010 als Regio Vorderland-Feldkirch.

Die Regio-Geschäftsstelle, mit Sitz in Sulz, hat u.a. folgende Aufgaben:

- Koordination der interkommunalen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsgemeinden
 - ✓ gemeindeübergreifender Austausch & Abstimmung (Politik, Verwaltung)
 - ✓ regionale Willensbildung gegenüber anderen Körperschaften (z.B. Land)
- Projektentwicklung & Umsetzung von Pilotprojekten/-phasen
- Bearbeitung von „Zukunftsthemen“ mit (über-)regionaler Relevanz
 - ✓ z.B. Raumplanung, demografischer Wandel, Digitalisierung, Klimathemen, Sozialplanung
- Aufgreifen und Bearbeiten von Themen mit akutem Handlungsbedarf
 - ✓ z.B. Flüchtlingskrise, Corona, DSGVO
- Vernetzung nach innen (z.B. Gemeinden, Bevölkerung) & außen
 - ✓ z.B. Regios, Land, Systempartner, Interessenvertretung
- Sensibilisierung, Kommunikation & Beteiligung

REGIONALE KOOPERATION

Durch die Lage von Sulz im dicht besiedelten Vorderland ergibt sich eine starke räumliche Nähe zu den umliegenden Gemeinden. Durch das Zusammenwachsen der Siedlungsgebiete entstehen Herausforderungen, aber auch Chancen für eine regionale Zusammenarbeit. So wurden viele gemeindeübergreifende Kooperationen in den vergangenen Jahrzehnten umgesetzt. Rankweil ist u.a. an folgenden Kooperationen beteiligt:

- Baurechtsverwaltung Region Vorderland
- Regionales Bauamt (in Umsetzung)
- Schulerhalterverbände Polytechnische Schule und Hauptschule Rankweil
- Musikschule Rankweil-Vorderland
- Koordinationsstelle Integration
- Mitand – Stelle für Gemeinwesenarbeit
- Erlebnisbad Frutzau
- Skilifte Furx
- Altstoffsammelzentrum Vorderland-Feldkirch
- Klimawandel-Anpassungsmodellregionen (KLAR!) Vorderland-Feldkirch
- Klima- und Energie-Modellregion Vorderland-Feldkirch
- MINT Region Vorderland / am Kumma
- LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz

UMSETZUNG DES regREK

Mit dem regionalen räumlichen Entwicklungskonzept (regREK) liegt auf regionaler Ebene ein strategischer Rahmen für die gemeinsame Entwicklung vor. Aktuell wurden/werden einige Maßnahmen des regREK Schritt für Schritt unter Federführung der Regio umgesetzt, darunter u.a.:

- Einrichtung einer regionalen Raumplanungsstelle
 - ✓ Zur Unterstützung der Gemeinden bei ihren kommunalen Raumplanungsaufgaben (Flächenwidmung, Bauvorhaben, Bebauungsplanung etc.)
 - ✓ Umsetzung regionaler Projekte aus dem regREK
- Regionale Freizeitinfrastrukturen/Naherholungsgebiete
 - ✓ Freizeitanlagen wie das Schwimmbad Frutzau oder die Skilifte Furx und Übersaxen werden seit langem von mehreren Gemeinden gemeinsam betrieben.
 - ✓ Um auch zukünftig eine qualitativ hochwertige Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur sicherzustellen, wird aktuell eine regionale Strategie für den Umgang mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen (z.B. klimatische Veränderungen, demographische Entwicklungen, Erhalt der notwendigen Infrastruktur etc.) erarbeitet.
- Regionale Betriebsgebiete, regionaler Wirtschaftsstandort Vorderland
 - ✓ Betriebsgebiete sollen an den geeignetsten Standorten in der Region entstehen.
 - ✓ Modelle für mögliche interkommunale Betriebsgebiete sollen entwickelt werden, um als gesamte Region zu profitieren.
- Regionale Abstimmung bei Bebauungsthemen/-grundlagen
 - ✓ Themen wie Verdichtung, Freiraumgestaltung, Begrünungsmaßnahmen, Gestaltung des öffentlichen Raums. etc. sind aktuelle und relevante Themen in allen Gemeinden. Es soll ein gemeinsame Nenner gefunden werden; in ausgewählten Themenbereichen erfolgt laufend eine regionale Abstimmung.
- Regionale Zusammenarbeit stärken
 - ✓ Organisationsentwicklung für das im Aufbau befindliche Bauamt Vorderland

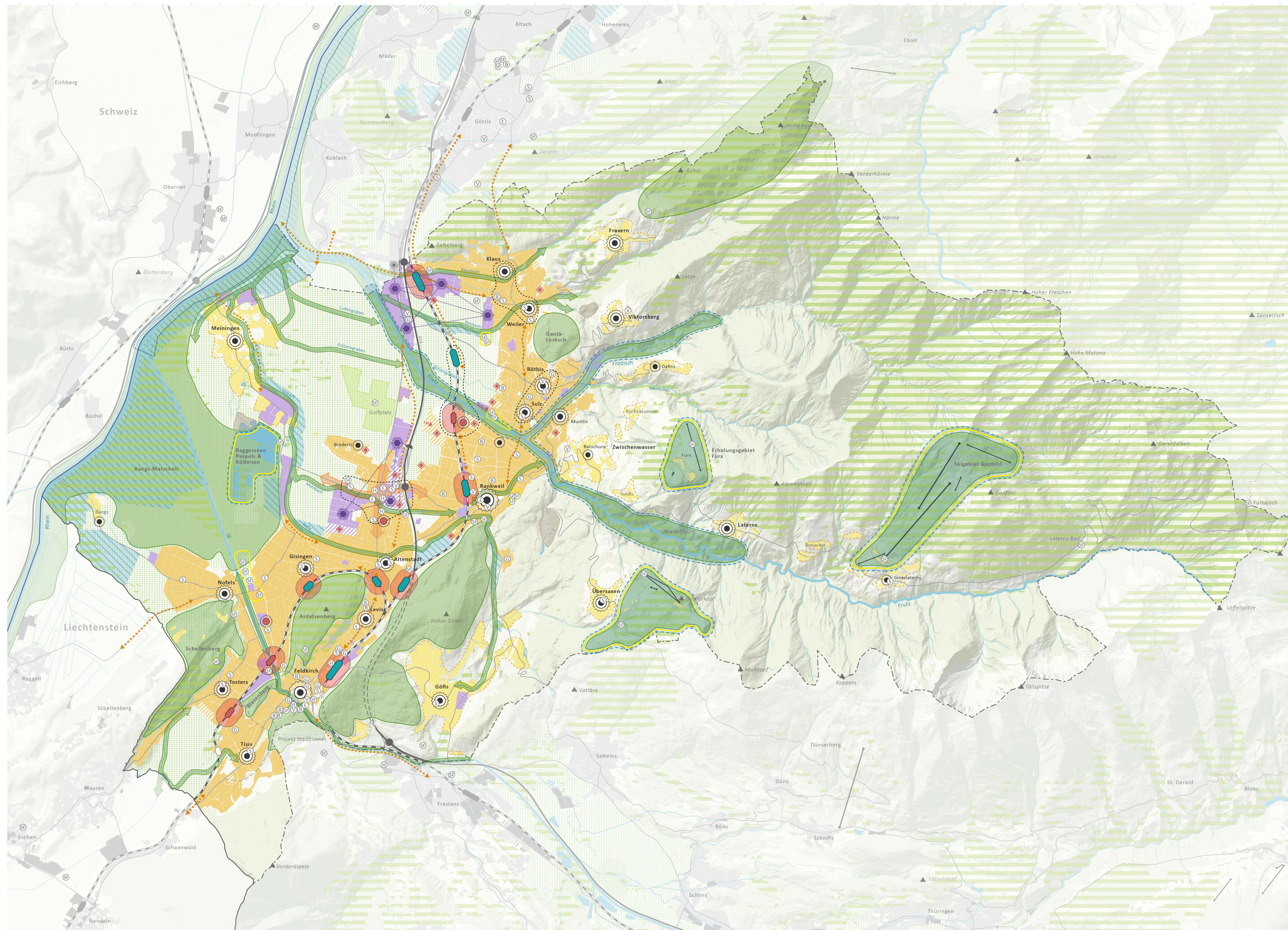


Erlebnisbad Frutzau, Foto © Regio Vorderland-Feldkirch



ASZ Vorderland, Foto © Regio Vorderland-Feldkirch

ENTWURF



Quelle: Regio Vorderland-Feldkirch (regREK)

RÄUMLICHES LEITBILD

In der kartographischen Abbildung, dem räumlichen Leitbild, sind verortbare Ziele dargestellt.

- Siedlung, Nutzungen**
 - Siedlungsband gesamtheitlich betrachten und Siedlungsentwicklung gemeindeübergreifend abstimmen (Abgrenzung anhand der gewidmeten Bauflächen II, Flächenwidmungspläne der Gemeinden, Stand: 12.2019)
 - Eine maßvolle Weiterentwicklung der Siedlungen außerhalb des Siedlungsbandes ermöglichen (schematische Abgrenzung)
 - Stadt-Ortskerne und Ortsmittelpunkte als Teil der polyzentrischen Siedlungslandschaft weiter entwickeln; eine kleinteilige Versorgungsstruktur fördern; Grundversorgung sicherstellen
 - Neue Zentren entwickeln
 - Entwicklung insbesondere aufgrund der räumlichen Verflechtung abstimmen (z.B. Ortskernentwicklung, Bereich Rankweil/Feldkirch Nord)
 - Benachbarte Betriebsgebiete regional betrachten und (weiter-)entwickeln (auch über Regionsgrenzen)
 - Umfeld von Bahnhöfen-/Haltestellen vorrangig verdichten (Schwerpunkt für Verdichtung) (bei potenziellen Haltestellen im Falle einer Umsetzung)
 - Großflächige Entwicklungsgebiete und Quartiere gesamtheitlich und im regionalen Kontext planen (große, zusammenhängende und bereits gewidmete Bauwartungsflächen II, Flächenwidmungspläne der Gemeinden, Stand: 12.2019)
 - Siedlungsrand halten (ggfs. Rücknahme Bau- bzw. Bauwartungsflächen II, Flächenwidmungspläne der Gemeinden)
 - Siedlungsgrenze = Bauflächen- bzw. Bauwartungsflächen II, Flächenwidmungspläne der Gemeinden
- Landschaft, Erholung und Freizeit**
 - Grünzüge entlang von Gewässern erhalten und ausweiten
 - Erholungsräume mit regionaler Bedeutung bewahren; Interessen und Ansprüche aufeinander abstimmen
 - Regionale Nutzungsregeln für stark genutzte Erholungsräume entwickeln und umsetzen
 - Sport- und Freizeitcluster weiter entwickeln
- Mobilität**
 - Bahnhöfe-/Haltestellen als (multimodale) Verkehrsknotenpunkte entwickeln; Umstieg auf die Bahn erleichtern
 - Potenzielle Bahnhaltstelle (in Planungsgrundlagen der jeweiligen Gemeinden enthalten)
 - Verkehrslösung für den Bereich Rankweil/Feldkirch Nord (L190/L52/A14) erarbeiten; verkehrserhöhende Maßnahmen hintanhalten
 - Gemeindeübergreifende Radverbindung ausbauen/verbessern (v.a. Lückenschließung vgl. Masterplan Landesradrouten)
- Bestand**
 - Stadtzentrum, Stadtmittelpunkt, Ortskern
 - Ortsmittelpunkt
 - Gewidmete Bau- und Bauwartungsflächen (II, Flächenwidmungspläne der Gemeinden, Stand: 12.2019)
 - Baufläche für Wohn-/Mischnutzung im Siedlungsband (BK, BM und BW, inkl. Vorbehaltsflächen)
 - Baufläche für Wohn-/Mischnutzung außerhalb des Siedlungsbandes (BK, BM und BW, inkl. Vorbehaltsflächen)
 - Bauwartungsfläche für Wohn-/Mischnutzung (BK, BM und BW)
 - Gewidmetes Betriebsgebiet (BB-I und BB-II)
 - Gewidmete Bauwartungsfläche Betriebsgebiet (BB-I und BB-II)
 - Mobilität
 - Bahnlinie mit Bahnhof/Haltestelle
 - Autobahn mit Anschlussstelle
 - Landesstraße
 - Skilift
 - Natur und Freiraum
 - Landesgrünzone
 - Landesblauzone
 - Schutzgebiete, Biotop (z.B. Naturschutzgebiet, Natura2000-Gebiet)
 - Rheis-Projektgebiet (Rheinaufweitung) (II, Planungsstand 09.2023)
 - Gewässer
 - Wald
 - Berggipfel
 - Regional bedeutsame Einrichtung/Nutzungen (Einrichtungen/Nutzungen mit gemeindeübergreifenden Einzugsbereichen)
 - Bildung
 - Gemeinbedarf (z.B. Verwaltung, ASZ, Krankenhaus)
 - Veranstaltung
 - Sport- und Freizeit
 - Einkaufszentrum
 - Supermarkt, Lebensmittelgeschäft
 - Fachhandel
 - Steinbruch, Kiesabbau
 - Golfplatz

DAS regREK VORDERLAND-FELDKIRCH

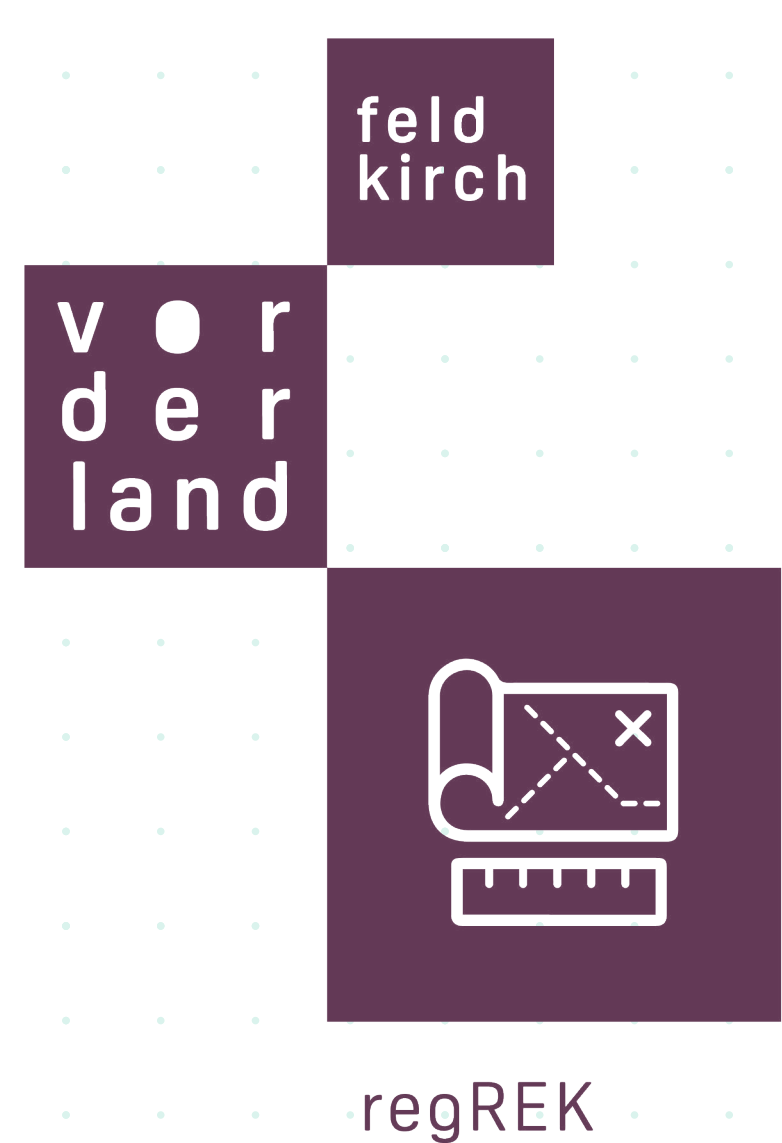
Das regREK versteht sich als Vereinbarung für die zukünftige Entwicklung der Region Vorderland-Feldkirch. Durch eine abgestimmte Raumentwicklung der Gemeinden soll auf regionaler Ebene die partnerschaftliche, zukunftsfähige und tragfähige Zusammenarbeit weiterentwickelt und gefestigt werden.

Das regionale räumliche Entwicklungskonzept (regREK) ist damit ein Grundpfeiler dieser gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit und wichtige Grundlage für den REP in Sulz, wie auch in den anderen Gemeinden.

Die Erstellung des regREK erfolgte nicht nur unter einer intensiven Einbindung von Vertreter:innen der Region und der Gemeinden, sondern auch gemeinsam mit regionalen Akteur:innen und mit der Bevölkerung im Rahmen zahlreicher Beteiligungsformate. Das Zielbild setzt sich aus drei Ebenen zusammen:

- Leitsätze (siehe nebenan)
- Strategische Ziele
- Unverbindliche Maßnahmenvorschläge

Die Leitsätze und die strategischen Ziele wurden im Herbst 2021 vom Regio-Vorstand und den Gemeinden beschlossen. Mit der Ausarbeitung von konkreten Maßnahmen zur Umsetzung des regREK-Zielbildes (Phase 2) wurde 2022 begonnen. Erste Projekte befinden sich bereits in Umsetzung.



LEITSÄTZE DES regREK

Leitsatz 1: Bauen und Wohnen

Die Region Vorderland-Feldkirch schafft eine geordnete Siedlungslandschaft, in der genügend Raum für Wohnen, Arbeiten, Erholung und Versorgung zur Verfügung steht und sich unterschiedliche Nutzungen und Aktivitäten möglichst wenig stören bzw. sich gegenseitig bereichern.

Leitsatz 2: Arbeiten und Wirtschaften

Die Region Vorderland-Feldkirch schafft geeignete Voraussetzungen für die wirtschaftlichen Aktivitäten aller Branchen und stellt sicher, dass sich die Region als dynamischer und erfolgreicher Wirtschaftsstandort weiterentwickeln kann.

Leitsatz 3: Unterwegs sein

Die Region Vorderland-Feldkirch gestaltet die Mobilität umwelt- und ressourcenschonend, bedarfsgerecht und zeitgemäß.

Leitsatz 4: Klima und Energie

Die Region Vorderland-Feldkirch ist sich des Klimawandels bewusst und bekennt sich zum Klimaschutz und zur Energiewende als zentrale Herausforderungen für Gegenwart und Zukunft.

Leitsatz 5: Bewahren und Schützen

Die Region Vorderland-Feldkirch bewahrt ihre natürlichen Ressourcen und erhält sie als wichtige Grundlage für Flora und Fauna sowie für die hohe Lebens- und Erholungsqualität.

Leitsatz 6: Erleben und Genießen

Die Region Vorderland-Feldkirch verfügt über ein großes Angebot an Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung und Gäste. Um die hohe Qualität zu wahren, werden die Entwicklungen in der Region aufeinander abgestimmt.

Leitsatz 7: Zusammen leben

Die Region Vorderland-Feldkirch schafft Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt und ermöglicht ein gutes Zusammenleben Aller.

Leitsatz 8: Wachsen und Kooperieren

Die Region Vorderland-Feldkirch betrachtet sich als ein Lebensraum, bekennt sich zu einer intensiven gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit und begegnet Herausforderungen gemeinsam.